

Detlef Michalik

Homöopathie - nur eine Alternative?

Leseprobe

[Homöopathie - nur eine Alternative?](#)

von [Detlef Michalik](#)

Herausgeber: Wagner Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b14664>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



13. Schulmedizin und Homöopathie

In der geschilderten Situation, die die Schulmedizin geschaffen hat, bietet die Simile-Idee eine Möglichkeit, die nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Aktivierung des Immunsystems

Damit, mit einer Arznei zu heilen, die beim Gesunden Symptome erzeugt, über die der Kranke klagt, ist die Möglichkeit gegeben, den Schaden zu überwinden, den die Allopathie (die Anwendung der Produkte der pharmazeutischen Industrie) anrichtet, vorausgesetzt, der durch die Allopathie angerichtete Schaden ist nicht zu groß.

Der Gebrauch der homöopathischen Arznei bedeutet, Angst und Schmerzen anzunehmen und dadurch zu überwinden.

Angst und Schmerz gehören zur Physiologie des Menschen. Sie sind Signale. Sie zeigen uns, dass wir etwas anders machen müssen. Ihre Verdrängung muss zu ihrer Vermehrung führen. Sie anzunehmen und Korrekturen durchzuführen ist der einzige Weg, sie zu überwinden. Das ermöglicht die homöopathische Arznei. (Jedes alternative Heilen gehört zu diesem Prinzip. Hier soll jedoch die homöopathische Möglichkeit erörtert werden). Sie wird der Physiologie des Menschen gerecht.

Wie das geschieht, weiß man nicht. Unter dem Strich bleibt - sie aktiviert das Immunsystem und unterstützt damit den Weg zur Gesundheit.

Auch das Verhältnis vom Arzt zum Patienten ist von dem allopathischen bzw. homöopathischen Vorgehen gezeichnet.

Abfertigung und Konzentration, die Zeit verlangt

Im Gesundheitsbetrieb ist die Arbeit eher eine routinemäßige Abfertigung, weil doch immer wieder dasselbe gemacht wird, besonders bei den akuten Ereignissen von Angst, Schmerz und Infekt. Das Ergebnis ist so gut wie immer etwas Diagnostik und das Verordnen von Schmerzmitteln, Antibiotika, Psychopharmaka oder Cortison. Deswegen sind Wochenend- und Nacht-„Notdienste“ möglich, wo die Diensthabenden ohne Kenntnis des Patienten immer dasselbe tun und zur Not in die Klinik einweisen. Eigentlich könnten das die Betroffenen auch allein und brauchten dafür keinen Notdienst oder zur normalen Dienstzeit keinen Gesundheitsbetrieb.

Als homöopathischer Arzt ist man so gut wie immer dienstbereit. Das Verhältnis zum Patienten ist weitgehend von einem Miterleben bzw. Mitfühlen bestimmt.

Angst, Schmerz und Infekte sind eng mit der gewöhnlichen Gemütsverfassung des Patienten verbunden. Angst, Schmerzen und Infekte sind in der Regel in Symptome gekleidet, mit deren Hilfe man die passende Arznei findet. Das Auffinden der Symptome ist eine meist nicht einfache und zeitaufwendige Angelegenheit.

Als Arzt taucht man gleichsam in die momentane und vergangene Situation des Patienten ein. Die Mühe der Konzentration und die Fähigkeit, Zeit zu haben, sind er-

forderlich, um einerseits die passenden Symptome zu finden und sich andererseits nicht in der Situation des Patienten zu verlieren. Wenn ich eine notwendige Distanz und Übersicht aufgebe, finde ich die passende Arznei nicht und muss noch einmal von vorn anfangen.

Die eigene Gemütsverfassung so zu gestalten, dass ich in der mit dem Patienten gemeinsam aufgewendeten Zeit ein offenes Ohr für das charakteristische Symptom habe, ist nicht immer einfach.

Das Ergebnis der Abfertigung ist der Gesundheitsbetrieb. Das Ergebnis der mit dem Patienten aufgewendeten Zeit für die Suche nach dem charakteristischen Symptom ist Besserung und Gesundheit.

Allopathische Beispiele

Im Folgenden sollen zwei Beispiele die Ergebnisse von Gesundheitsbetrieben verdeutlichen. Drei weitere Beispiele zeigen eine homöopathische Alternative.

Frau E. B. kam zu mir mit der Diagnose kollagene Colitis - was bedeutet, dass Bindegewebefasern in der Dickdarmschleimhaut so verändert sind, dass es zu entzündlichen Veränderungen (Colitis) des Dickdarmes kommt. Sie hatte immer wieder blutige Durchfälle und nahm seit einem Jahr Cortison in zwei verschiedenen Formen. Die eine Sorte sollte vorrangig auf die Darmschleimhaut wirken, die andere überall (man nennt das systemisch), beides hoch dosiert.

Sie war 67 Jahre, mit einem Bankkaufmann verheiratet, hatte zwei Söhne (46 und 43 Jahre) und war Großmutter von vier Enkeln.

Sie hatte 40 Jahre als Schulsekretärin gearbeitet und war mit 59 Jahren in Rente gegangen.

Sie nahm seit 40 Jahren Schlafmittel und seit ein paar Jahren Schmerzmittel wegen Arthrose in den Fingergelenken.

Sie kam zu mir, weil sie von einer Frau bei der Wassergymnastik gehört hatte, diese habe auch Colitis gehabt, Cortison genommen und sei es mit einer homöopathischen Arznei losgeworden. Sie wollte auch vom Cortison weg.

Mit 7 Jahren wurden ihr die Polypen entfernt.

Mit 8 Jahren wurde der Blinddarm entfernt.

Seit dem 15. Lebensjahr sind immer wieder Infekte innerlich, bei denen es Antibiotika gab.

Mit 24 wurde sie an der Gebärmutter operiert.

Mit 26 und 28 bekam sie ihre Söhne — mit 30 wurde eine Ausschabung der Gebärmutter vorgenommen.

Mit 36 wurden die Mandeln entfernt, nachdem sie vorher ein paar Jahre wegen Mandelentzündungen immer wieder Antibiotika erhalten hatte.

Mit 37 wurde eine Operation zur Festigung und Hebung des Beckenbodens durchgeführt (bei den Geburten hatte sie eine Periduralanästhesie erhalten).

Mit 40 ist die Gebärmutter entfernt worden.

Mit 42 wurde die Schilddrüse entfernt — seitdem nimmt sie Thyroxin.

Mit 49 wurde ein Knoten aus der Scheide entfernt.

Mit 51 wurde ein gutartiger Tumor aus der Brustdrüse entfernt.

Zwischendurch gab es immer wieder mal ein Antibiotikum bei den üblichen Infekten.

Mit 67, in dem Jahr, in dem sie zu mir kam, wurde die Blase operativ angehoben, aber sie war immer noch insuffizient.

In den letzten Tagen hatte sie ein Antibiotikum bekommen wegen einer Entzündung am Zahn.

Das Geschehen am Darm und der Wunsch, vom Cortison wegzukommen, standen im Vordergrund.

Weitere Symptome konnte ich nicht entdecken.

Sie erhielt von mir eine homöopathische Arznei und war bereit, Cortison zu reduzieren und auf Schlaf- und Schmerzmittel zu verzichten.

Wir haben noch ein paar Mal telefoniert. Ein Infekt und die Verstärkung des Durchfalles bewegen sie, das Cortison wieder höher dosiert einzunehmen und nicht mehr zu mir zu kommen. Hier kam ich zu spät. Ich konnte ihr nicht nahe bringen, dass sehr viel Geduld und noch einige Infekte nötig waren, um vom Cortison wieder wegzukommen. Die Spuren der Vergangenheit waren zu tief und haben es ihr unmöglich gemacht, mich weiter nach Symptomen suchen zu lassen, die zu weiteren helfenden Arzneien geführt hätten.

An einem 9.11. war sie bei mir, unser letztes Telefonat haben wir an dem folgenden 20.12. geführt.

Wer so viel Schulmedizin hinter sich hat wie Frau B., hat es schwer, sich auf die Zeiten und Möglichkeiten einzustellen, die Homöopathie einerseits erfordert und andererseits bietet.

Die schnelle Wirkung der allopathischen Pille macht immer wieder blind für den Preis, der für diese schnelle Wirkung bezahlt wird — für die Folgen der Pille.



Detlef Michalik

[Homöopathie - nur eine Alternative?](#)

196 Seiten, geb.
erschienen 2013



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de